

JÜDISCHE ALLGEMEINE

Ein anderer Blick auf die Welt



ANZEIGENPREISLISTE Nr. 38 GÜLTIG AB 1. JANUAR 2018



Ein anderer Blick auf die Welt

PORTRÄT *Wochenzeitung für Politik, Kultur, Religion und jüdisches Leben*

DAMALS

Publizistisch steht die Jüdische Allgemeine in der Tradition der »Allgemeinen Zeitung des Judenthums«, die 1837 in Leipzig gegründet und zuletzt im Berliner Verlag Rudolf Mosse herausgegeben wurde. Das Blatt wurde 1946 wieder neu aufgelegt.

HEUTE

Die Jüdische Allgemeine heute ist eine multimediale Marke und gehört zu den bedeutendsten jüdischen Medien im deutschsprachigen Raum. Sie bietet als Print, online und mobil klar strukturierte Inhalte, gründliche Recherchen und Hinter-

grundinformationen sowie kritische Kommentare zu jüdischem Leben weltweit. Erfahrene Journalisten schreiben Nachrichten und Berichte sowie vielschichtige Reportagen. Prominente Autoren äußern sich in meinungsstarken Leitartikeln oder Kommentaren zu aktuellen politischen Themen, die die jüdische Welt bewegen.

STÄRKEN

Für politische Entscheider, Multiplikatoren und Mitglieder der Meinungselite ist die Jüdische Allgemeine deutschlandweit und international eine regelmäßige Informationsquelle. Der Titel erreicht

eine wirtschaftlich etablierte, gebildete und vielseitig interessierte Zielgruppe. Nicht zuletzt durch ihren Qualitäts-Journalismus hat die Jüdische Allgemeine eine sehr treue Leserschaft.

MEDIADATEN

- Erscheinungsweise: wöchentlich jeden Donnerstag
- Gesamtmarkenreichweite: 155 Tsd. Leser
- Druckauflage: 9.313 Exemplare (IVW, III. Quartal 2017)
- Einzelverkaufspreis: 2,40€
- Umfang: 22 Seiten

JÜDISCHE ALLGEMEINE

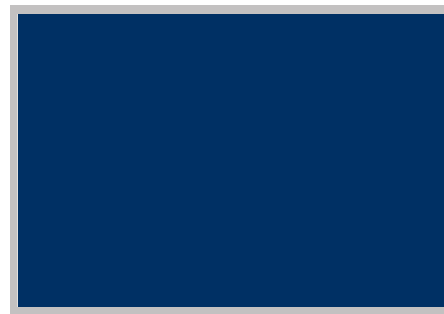
ZEITGESCHEHEN · ISRAEL · JÜDISCHE WELT · UNSERE WOCHE · KULTUR & WISSEN · RELIGION

Anzeigenformate und Preise Print



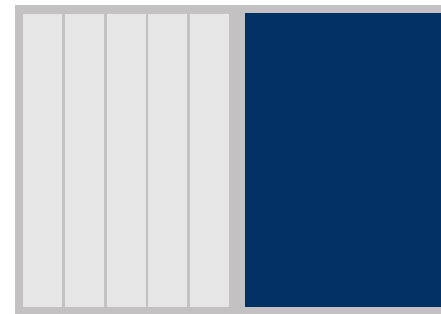
FLYING PAGE
146 x 370 mm, 2C-4C

6.300 €



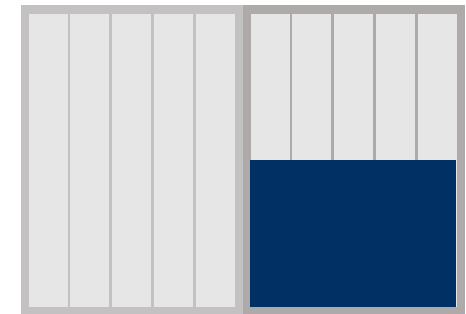
PANORAMA 2/1 SEITE
671 x 475 mm, 2C-4C

13.239 €



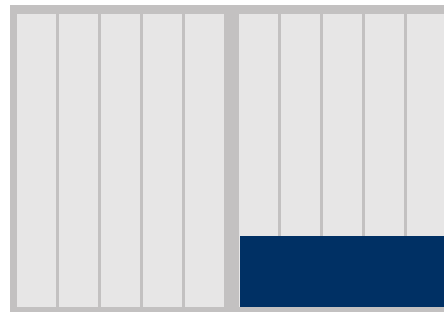
1/1 SEITE
321 x 475 mm, 2C-4C

6.619 €



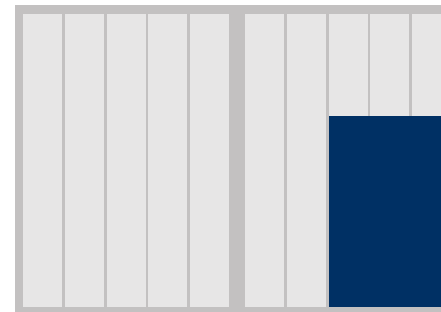
1/2 SEITE
321 x 237 mm, 2C-4C

3.309 €



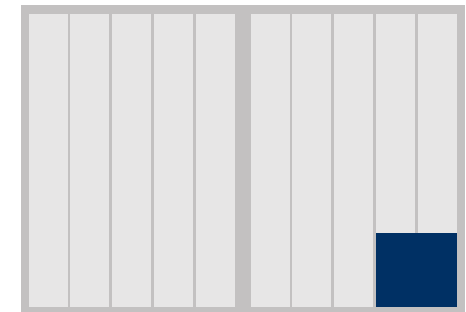
1/4 SEITE
321 x 118 mm, 2C-4C

1.662 €



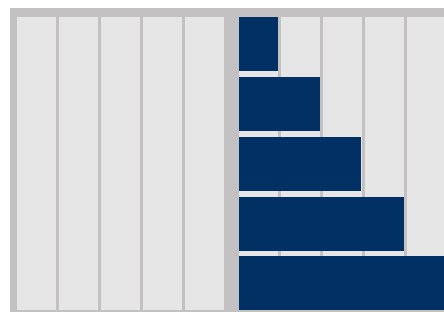
ECKFELD
191 x 300 mm, 2C-4C

2.514 €



GRIFFECKE
126 x 125 mm, 2C-4C

630 €



SPALTENBREITE

1-spaltig	61 mm
2-spaltig	126 mm
3-spaltig	191 mm
4-spaltig	256 mm
5-spaltig	321 mm

GRUNDPREISE je mm und je Spalte

2C-4C	2,50 €
Traueranzeige	1,90 €
Kleinanzeige	1,90 €

Informationen zu Beilegern und weiteren Sonderwerbformen erhalten Sie über Bettina Menke unter der Telefonnummer +49 (0) 30 275833 0

Alle Preise zzgl. MwSt.

Für Grußanzeigen zu den Feiertagen sind Spaltenbreite und Höhe der Anzeige frei wählbar.

Layoutbeispiele

Jüdische Allgemeine Nr. 6/17 | 9. FEBRUAR 2017

RELIGION | 21

Frühlings Erwachen

TU BISCHWAT Das Neujahrsfest der Bäume ist ein Zeichen der Hoffnung und des Glaubens an die Schöpfung

VON RABINER
SALOMON ALKENIAS-SIEGL

Der 15. Tag des jüdischen Monats Schwat – das ist diesem Jahr auf den 1. Februar fällt – wurde in der jüdischen Tradition als Neujahr der Bäume festgelegt. Doch die Festung dieses Termins war zwischen dem großen Rabbinen des ersten Jahrhunderts n.d.Z., Schammai und Hillel, umstritten. Schammai war der Meinung: So wie Rosh Chodesch und Rosh HaSchana immer am ersten Tag des Monats begangen werden, so sollte man es auch mit dem Neujahr der Bäume halten. Hillel hielt dagegen, dass zu Beginn des Monats Schwat weder die Regenzeit noch der Safekreislauf der Bäume in Gang gekommen sei. Deshalb sollte man diesen Tag erst am 15. des Monats begreifen. Zudem ist am 15. Schwat mit Vollmond zu rechnen, wie auch Pesach am 15. Nissan und Sukkot am 15. Tischri in seinem Schöpfungsfest werden. Letztlich entschied Rabbi Hai Gaon am Anfang (933–1038) über die Datierung von Tu B'Schwat, indem er die Argumentation Hillels folgte.

Leben in seiner Schöpfung zu glücken.

Rabbi Ezer Kook sagte, es sei eine Miwa, die Früchte der Landes mit allen Sinnen zu genießen, denn sie spiegeln den Glanz der Heiligung von Eretz Israel wider. Es ist unser Auftrag, die guten Willkamen zu machen: «Die Blüten sind aufgegeben im Lande, der Frühling ist herblich, kommen und die Turteltaube lässt sich hören in unserem Lande» (Scheit HaSchin 2:12). Begrüßend und Fördernd des Tu B'Schwat-Festes waren die Kabbalisten von Safed, Rabbi Luria, Ashkenazi und sein Schüler Rabbi Chaim Vital. Lituanische Mystiker haben den Tu B'Schwat-Fest eingeführt, der – dem Pesachabend ähnlich – mit vier Gläsern Wein gefeiert wird. Diese Ordnung soll auch vor, möglichst viele Früchte, bis zu 30 Sorten, zu verzehren. Auch von der nachkatholischen Tradition wurde dieser Brauch übernommen.

Für Tu B'Schwat führten die Kabbalisten einen speziellen Seder ein.

Die Früchte sind in zehn Sorten kategorisiert, die man ganz ist, wie Trauben, Feigen oder Birnen; in zehn Sorten, deren Kern nicht mitgegessen wird, wie Datteln, Oliven oder Pfälmen, und in weitere zehn Früchte, die man ohne Schale verzehrt, wie Bananen, Nüsse und Granatäpfel.

WENESCHER Das Trinken der vier Gläser Wein vollzieht sich nach einem bestimmten Ritus. Zuerst trinkt man einen Becher Wein. Er gilt als der «Wintermischer». Seine köhlische Farbe symbolisiert die schuldige Natur des vergangenen Winters. Dieses erste Weintrinken trinken wir zum Wohl der Baumes und des Menschen, in dessen Adern sein Blut fließt, das vom roten Wein symbolisiert wird, dem «Frühlingsmischer».

Es kommt kein Genuss des zweiten Glases zum Zuge, indem er in geringer Menge dem Weinwässrigen in Bezug auf die Frühreife wieder bedecktem werden.

Durch den Verzehr der Früchte im Rahmen des Festes heißt zum Beispiel ein Apfel nicht mehr der botanischen Art verpflichtet. Er zeigt uns, dass die eine besondere Behandlung erfahren muss, bis das Stadium erreicht, in dem es dem Menschen zur Heiligung dienen kann. Gerade zu Tu B'Schwat kann uns die Erfüllung der positiven Mission in Bezug auf die Frühreife wieder bedecktem werden.

Durch den Verzehr der Früchte im Rahmen des Festes heißt zum Beispiel ein Apfel nicht mehr der botanischen Art verpflichtet. Er zeigt uns, dass die eine besondere Behandlung erfahren muss, bis das Stadium erreicht, in dem es dem Menschen zur Heiligung dienen kann. Gerade zu Tu B'Schwat kann uns die Erfüllung der positiven Mission in Bezug auf die Frühreife wieder bedecktem werden.

Die Früchte sind in zehn Sorten kategorisiert, die man ganz ist, wie Trauben, Feigen oder Birnen; in zehn Sorten, deren Kern nicht mitgegessen wird, wie Datteln, Oliven oder Pfälmen, und in weitere zehn Früchte, die man ohne Schale verzehrt, wie Bananen, Nüsse und Granatäpfel.

Die Früchte sind in zehn Sorten kategorisiert, die man ganz ist, wie Trauben, Feigen oder Birnen; in zehn Sorten, deren Kern nicht mitgegessen wird, wie Datteln, Oliven oder Pfälmen, und in weitere zehn Früchte, die man ohne Schale verzehrt, wie Bananen, Nüsse und Granatäpfel.

Für Tu B'Schwat führten die Kabbalisten einen speziellen Seder ein.

Die Früchte sind in zehn Sorten kategorisiert, die man ganz ist, wie Trauben, Feigen oder Birnen; in zehn Sorten, deren Kern nicht mitgegessen wird, wie Datteln, Oliven oder Pfälmen, und in weitere zehn Früchte, die man ohne Schale verzehrt, wie Bananen, Nüsse und Granatäpfel.

WENESCHER Das Trinken der vier Gläser Wein vollzieht sich nach einem bestimmten Ritus. Zuerst trinkt man einen Becher Wein. Er gilt als der «Wintermischer». Seine köhlische Farbe symbolisiert die schuldige Natur des vergangenen Winters. Dieses erste Weintrinken trinken wir zum Wohl der Baumes und des Menschen, in dessen Adern sein Blut fließt, das vom roten Wein symbolisiert wird, dem «Frühlingsmischer».

Es kommt kein Genuss des zweiten Glases zum Zuge, indem er in geringer Menge dem Weinwässrigen in Bezug auf die Frühreife wieder bedecktem werden.

Durch den Verzehr der Früchte im Rahmen des Festes heißt zum Beispiel ein Apfel nicht mehr der botanischen Art verpflichtet. Er zeigt uns, dass die eine besondere Behandlung erfahren muss, bis das Stadium erreicht, in dem es dem Menschen zur Heiligung dienen kann. Gerade zu Tu B'Schwat kann uns die Erfüllung der positiven Mission in Bezug auf die Frühreife wieder bedecktem werden.

Durch den Verzehr der Früchte im Rahmen des Festes heißt zum Beispiel ein Apfel nicht mehr der botanischen Art verpflichtet. Er zeigt uns, dass die eine besondere Behandlung erfahren muss, bis das Stadium erreicht, in dem es dem Menschen zur Heiligung dienen kann. Gerade zu Tu B'Schwat kann uns die Erfüllung der positiven Mission in Bezug auf die Frühreife wieder bedecktem werden.



David Kuchel

Der Jussur ist Mitglied der Allgemeinen Rabbinerkonferenz und war bis 2011 Landesrabbiner von Sachsen.

18 | KULTUR

Jüdische Allgemeine Nr. 6/17 | 9. FEBRUAR 2017

Hauptsache kritisch

BERLINALE Die israelischen Beiträge bei den Internationalen Filmfestspielen sind zumeist Werke mit plakativer politischer Botschaft



Mariusz Lenig

VON GEORG M. HAFNER

Jerusalem gesucht, einem Vernehmungsraum der israelischen Inlangengeheimdienstes Shin Bet. Mit dem ebenfalls Gezeigten haben Ein Film, der die Zuschauer mit ihrer Vorstellung von Opfern konfrontiert. Dass ich an dem Wettbewerb teilgenommen habe, das ist nicht meine Sache, sondern die des Regisseurs. Ich bin 18-jährig in Moskau. Der Film läuft im «Pantomima» und heißt auf das erstmalig zu veröffentlichen im Bereich Dokumentarfilm.

TERROISTEN Agrippa in Reinhold, lässt die Film des in Kuwait gelobten und in Ramallah arbeitenden Filmemachers Mohamed Yaghi erwarten. Sein Film ist ein Dokumentarfilm über die Terroristen. Yaghi hat einen Detektiv, der mit plakativer politischer Botschaft. Der junge mit Hz (The Boy From Hz) der georgischen Filmemacher Helen Yuavsky ist so ein Beispiel. Die Geschichte des jungen Palästinensers Muhammad Buaein, der in Ha lebt, einem unter israelischer Kontrolle stehenden Stadtteil von Hebron, läuft im Wettbewerb der «Berliner Shorts». Produziert hat den Kurzfilm die israelische Menschenrechtsorganisation «B'Tselem aus Israel» auf deren Gehaltsliste auch die Regisseurin Yuavsky steht.

Auch Zinaty Adhoh (Elmer Hunting des palästinensischen «Friedensmachers» Zaid An-doni hat eine klare Botschaft. Bei Zeitungsangriff auf Antoon thematisiert die israelische Inzonen der Haftanstalt Moskoby in

2012 wird in Haifa jedes Jahr die schönste unter etwa 300 Frauen ausgewählt, die mindestens 75 Jahre alt sind und die Schönheit haben. Ein Film, der die Zuschauer mit ihrer Vorstellung von Opfern konfrontiert. Dass ich an dem Wettbewerb teilgenommen habe, das ist nicht meine Sache, sondern die des Regisseurs. Ich bin 18-jährig in Moskau. Der Film läuft im «Pantomima» und heißt auf das erstmalig zu veröffentlichen im Bereich Dokumentarfilm.

Eine cineastische Parität ist die jiddische Tragikomödie »Mensch« aus Brooklyn.

Der Titelbild Menasche ist ein Sonderling unter Sonntagen. Das Geneside will ihn wieder verbreiten. Er aber kann sich eine Zukunft mit einer anderen Frau als seiner gerade verheirateten Lea nicht vorstellen und lebt dabei alle im Zangenschuh als Eine Tragikomödie, die Woody Allen Paas gestanden haben könnte.

In Low Tide (Matza of heaven) von Daniel Mann geht es wieder um das israelische Militär, diesmal während der Gaza-Operation «Gegenessen Blut». 2009. Es ist die verwickelte Geschichte des 15-jährigen Yoav Kaniach, der seine Einberufung verweigert, weil er andere Sorgen hat. Die Trennung von seiner Frau, der glückliche Tod des Vaters und der Verlust des Arbeitsplatzes als Geschichtsbücher. Bis er einen jungen französischen Journalisten begegnet, der sein Leben von Grund auf verändert.

TEENAGER einer vergeblichen Suche der inkubierten jüdischen Arbeiterbewegung widmet sich Heinz Engelble in seinem Dokumentarfilm über den Architekten und Banden-Abschotten Samuel Bickel. Eine Annäherung an Bickel des Fest vergessenen Architekten aus Lemberg, der sich nach der Machtergreifung als Emigranter Familie nach Palästina hatte retten können. Seine Bauten waren schickvoll und nur auf die Bedürfnisse des Kibbuz aus ausgerichtet: Spielplätze, Kindertagesstätten, Landwirtschaftsgebäude. Eine wieder entdeckte Architektur mit Verfallfäden: Bickel's Bauten stehen bei und verfallen. Engelble's Film Bickel's (Socialism) lässt sie wieder aufleben.

Im Haupterwerb ist Die Dimer des israelischen Filmemachers Oren Moverman, der 2009 mit seinem Regiepublik The Messenger des Silbernen Bären für das beste Drehbuch bekommen hat. In «Die Dimer» mit Richard Gere und Steve Coogan in den Hauptrollen sitzen zwei Brüder mit

ihren Frauen beim gemischten Essen in einem Späterrestaurant, bis es ungemeinlich wird. Das Ende haben vielleicht eine «Gegenessen Blut» 2009. Es ist die verwickelte Geschichte des 15-jährigen Yoav Kaniach, der seine Einberufung verweigert, weil er andere Sorgen hat. Die Trennung von seiner Frau, der glückliche Tod des Vaters und der Verlust des Arbeitsplatzes als Geschichtsbücher. Bis er einen jungen französischen Journalisten begegnet, der sein Leben von Grund auf verändert.

TEENAGER einer vergeblichen Suche der inkubierten jüdischen Arbeiterbewegung widmet sich Heinz Engelble in seinem Dokumentarfilm über den Architekten und Banden-Abschotten Samuel Bickel. Eine Annäherung an Bickel des Fest vergessenen Architekten aus Lemberg, der sich nach der Machtergreifung als Emigranter Familie nach Palästina hatte retten können. Seine Bauten waren schickvoll und nur auf die Bedürfnisse des Kibbuz aus ausgerichtet: Spielplätze, Kindertagesstätten, Landwirtschaftsgebäude. Eine wieder entdeckte Architektur mit Verfallfäden: Bickel's Bauten stehen bei und verfallen. Engelble's Film Bickel's (Socialism) lässt sie wieder aufleben.

Im Haupterwerb ist Die Dimer des israelischen Filmemachers Oren Moverman, der 2009 mit seinem Regiepublik The Messenger des Silbernen Bären für das beste Drehbuch bekommen hat. In «Die Dimer» mit Richard Gere und Steve Coogan in den Hauptrollen sitzen zwei Brüder mit

ihren Frauen beim gemischten Essen in einem Späterrestaurant, bis es ungemeinlich wird. Das Ende haben vielleicht eine «Gegenessen Blut» 2009. Es ist die verwickelte Geschichte des 15-jährigen Yoav Kaniach, der seine Einberufung verweigert, weil er andere Sorgen hat. Die Trennung von seiner Frau, der glückliche Tod des Vaters und der Verlust des Arbeitsplatzes als Geschichtsbücher. Bis er einen jungen französischen Journalisten begegnet, der sein Leben von Grund auf verändert.

TEENAGER einer vergeblichen Suche der inkubierten jüdischen Arbeiterbewegung widmet sich Heinz Engelble in seinem Dokumentarfilm über den Architekten und Banden-Abschotten Samuel Bickel. Eine Annäherung an Bickel des Fest vergessenen Architekten aus Lemberg, der sich nach der Machtergreifung als Emigranter Familie nach Palästina hatte retten können. Seine Bauten waren schickvoll und nur auf die Bedürfnisse des Kibbuz aus ausgerichtet: Spielplätze, Kindertagesstätten, Landwirtschaftsgebäude. Eine wieder entdeckte Architektur mit Verfallfäden: Bickel's Bauten stehen bei und verfallen. Engelble's Film Bickel's (Socialism) lässt sie wieder aufleben.

Im Haupterwerb ist Die Dimer des israelischen Filmemachers Oren Moverman, der 2009 mit seinem Regiepublik The Messenger des Silbernen Bären für das beste Drehbuch bekommen hat. In «Die Dimer» mit Richard Gere und Steve Coogan in den Hauptrollen sitzen zwei Brüder mit

ihren Frauen beim gemischten Essen in einem Späterrestaurant, bis es ungemeinlich wird. Das Ende haben vielleicht eine «Gegenessen Blut» 2009. Es ist die verwickelte Geschichte des 15-jährigen Yoav Kaniach, der seine Einberufung verweigert, weil er andere Sorgen hat. Die Trennung von seiner Frau, der glückliche Tod des Vaters und der Verlust des Arbeitsplatzes als Geschichtsbücher. Bis er einen jungen französischen Journalisten begegnet, der sein Leben von Grund auf verändert.

WULIGERS WOCHE

Da helfen keine Pillen



Das entspricht der Symptomatik: Die Tausende sind der Postkonsumtion 1957 sämtliche Verweise mangelhaft und sind Konflikte zwischen Behörden und in der Region friedlich betrieblig, verortet ZNF's Patienten nicht als Gangster vorzuziehen, sondern im Gegenteil, die meisten Anzeigen. Der österreichische amerikanische Psychologe Paul Wernick, der diese Art Denken und Handeln als «More than»-Feldforschung 2003. Wenn das, was man tut, nicht zum eigenen Besten Ergebnis führt, ändert man nicht sein Verhalten oder lässt es bleiben. Stattdessen fährt man auf die gleiche Weise weiter, nur jetzt noch mehr Energie und Einsatz.

Wirkungsmechanismen oder psychologische Behandlungsmethoden

Das «Zwanghafte Nahost-Friedensinitiativen» (ZNF) zählt zu den in der Psychiatrie bedingte wenig erforschten Persönlichkeitsstörungen. Es geht nach bisherigen Missverständnissen verlagert. Geschlechtst und sind der Rogers Plan 1969 unter Richard Nixon, Jimmy Carter 1980, Abraham 1978, der Rogers Plan 1982, die Baker Plan 1989 während der Amtszeit von George Bush dem Älteren, die Clinton Parameter 2000 und die Roadmap von Barack Obama im Jahr 2009. Inzwischen sind die Friedensgespräche 2013/2014 unter der Ägide von Obama aufzuzeichnen ist John Kerry.

Trotzdem will auch Donald Trump, der beiden Völkern in stetig wachsenden Bruch mit der Politik seiner Vorgänger zum Programmieren hat, sich ein erdiger engere Nahost-Friedensfindung, versuchen.

Sonderveröffentlichungen

Die Jüdische Allgemeine bietet zahlreiche Sonderveröffentlichungen zu ausgewählten Themen und jüdischen Feierlichkeiten – mit einem erweiterten Umfang. Diese Spezialausgaben sprechen die Leser gezielt an und liefern den passenden Rahmen für Ihre Werbebotschaft.

THEMA	AUSGABE	ERSCHEINT AM	ANZEIGENSCHLUSS	BEMERKUNG
Jewrovision	06/2018	08.02.2018	02.02.2018	Analog zur Eurovision: Größte jüdische Veranstaltung in Form eines Song Contest der jüdischen Jugendzentren Deutschlands
Purim	09/2018	01.03.2018	23.02.2018	Fest zur Errettung des jüdischen Volkes aus der drohenden Vernichtung
Woche der Brüderlichkeit	10/2018	08.03.2018	02.03.2018	Die WdB ist das wichtigste Event im christlich-jüdischen Dialog.
Jugendkongress Leipziger Buchmesse	11/2018	15.03.2018	09.03.2018	Das Event in Frankfurt/Main ist der Treffpunkt für Jugendliche. Unser Literaturspezial liegt in einer Vielzahl von Buchläden aus.
Pessach	13-14/2018	29.03.2018	23.03.2018	Pessach gehört zu den wichtigsten jüdischen Festen. Es erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei.
70 Jahre Israel	16/2018	19.04.2018	13.04.2018	Die Jüdische Allgemeine feiert dieses Jubiläum mit einer umfangreichen Sonderbeilage.
Schawuot	20/2018	17.05.2018	11.05.2018	Jüdisches Wochenfest, das an den Empfang der Zehn Gebote erinnert
Rosch Haschana	36/2018	06.09.2018	31.08.2018	Rosch Haschana ist das jüdische Neujahrsfest.
Jom Kippur Sukkot	37-38/2018	14.09.2018	07.09.2018	Jom Kippur, auch als Versöhnungstag bezeichnet, ist der höchste jüdische Feiertag. Sukkot ist das Laubhüttenfest.
Simchat Tora	39-40/2018	27.09.2018	21.09.2018	Simchat Tora ist der Festtag der Torafreude.
Buchmesse Frankfurt	41/2018	11.10.2018	05.10.2018	Unser Literaturspezial liegt in einer Vielzahl von Buchläden aus.
Female Jewish Issue	42/2018	18.10.2018	04.10.2018	Große Sonderbeilage der Jüdischen Allgemeinen im Magazinformat
Chanukka	48/2018	29.11.2018	23.11.2018	Lichterfest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des Zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v.d.Z.

Anzeigenformate und Preise Online & Mobile



LEADERBOARD/BANNER

728 x 90 px

TKP 20€

Durch das große Format bietet das Leaderboard viel Platz für Informationen und kreative Gestaltung einer Werbebotschaft.



SKYSCRAPER/WIDE SKYSCRAPER

Skyscraper: 120 x 600 px

TKP 18€

Wide Skyscraper: 160 x 600 px

TKP 20€

Durch das große Format bietet der Skyscraper viel Platz für Informationen und kreative Gestaltung einer Werbebotschaft.

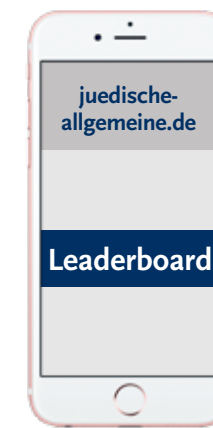


SQUARE

200 x 200 px

TKP 15€

Der Square ist mit seiner Einbindung im Content-Bereich ein Werbemittel, das ins Auge springt und die Aufmerksamkeit des Lesers gewinnt.



MOBILE LEADERBOARD

320 x 50 px

TKP 10 €

Das Mobile Leaderboard ist ein für Mobilgeräte optimierter Banner, sodass Werbebotschaften auch für unterwegs prominent platziert werden können.

Die digitale Jüdische Allgemeine verbindet den Qualitätsjournalismus der Zeitung mit einer sinnlichen Bildsprache und gehört zu den beliebtesten jüdischen Online-Auftritten in Deutschland. Der Leser wird aktuell, schnell und umfassend an sechs Tagen in der Woche (außer Schabbat) informiert.

Die Jüdische Allgemeine erreicht die User überall und in jeder Nutzungssituation, ob Mobile, auf dem Tablet oder am Desktop. Durch eine starke Präsenz auch in allen relevanten sozialen Netzwerken können Leser sich mit unseren Redakteuren und untereinander austauschen.

REICHWEITEN*

135,5 Tsd. Unique User pro Monat

355,9 Tsd. Page Impressions pro Monat

189,4 Tsd. Visits pro Monat

82,7 Tsd. Mobile Sessions pro Monat

* juedische-allgemeine.de stationär und mobil, Durchschnitt Nov 16-Okt 17

Preis = Anzahl Visits (Desktop oder Mobile) x TKP (Tausenderkontaktpreis) / 1.000
Gerne erstellen wir Ihnen individuelle Crossmedia-Angebote. Profitieren Sie von interessanten Crossmedia-Vorteilen.

Verlagsangaben

Postanschrift

Jüdische Allgemeine
Postfach 04 03 69
D-10062 Berlin

Internet

www.juedische-allgemeine.de

Anzeigenverwaltung

Bettina Menke
Johannisstraße 5
D-10117 Berlin

Tel.: 030 / 275 833 0

Fax: 030 / 275 833 199

E-Mail: anzeigen@juedische-allgemeine.de

Verkauf

MedienService
Ute Beyer
Einhornstraße 18
D-12057 Berlin

Tel.: 030 / 695 992 07

Fax: 030 / 695 993 06

E-Mail: info@ubmedienservice.de

Bankverbindung

Kto.: 240352500

BLZ: 10040000

IBAN: DE 50 1004 0000 0240 3525 00

BIC: COBADEFFXXX

Erscheinungsweise

Wöchentlich am Donnerstag

Anzeigenschluss

Donnerstag der Vorwoche, 12 Uhr

Druckunterlagenschluss

Montag der jeweiligen Erscheinungs-
woche, 12 Uhr

Allgemeine Geschäftsbedingungen

[www.juedische-allgemeine.de/
agb_anzeigen.html](http://www.juedische-allgemeine.de/agb_anzeigen.html)

Technische Angaben

Print

Druckverfahren

Zeitungsoffsetdruck, 4/4 farbig
nach Euroskala

Blattformat

Rheinisches Format
350 x 510 mm (B x H)

Papier

Standard Zeitungsdruckpapier, 48,8 g/m²

Farbprofile

ISO newspaper26v4.icc, freier Download
unter www.wan-ifra.org

Datenaufbereitung Print

Adobe-PDF/X-1a:2001 oder Adobe-
PDF/X-3:2002 im CMYK-Modus. Schriften
sind stets einzubinden. Die Minimalschrift-
größe beträgt 6 Punkt. Feine Serifen sind
zu vermeiden. Schriftenmodifizierungen
wie fett oder kursiv dürfen nicht verwendet
werden. Bilder sind einzubinden. Die Qua-
lität bei JPEG-komprimierten Bildern wird
durch den Anlieferer bestimmt. Eingebette-
te ICC-Profile werden nicht ausgewertet.

Datenanlieferung

Bitte übermitteln Sie die Dateien per E-Mail
an anzeigen@juedische-allgemeine.de oder
stellen Sie uns die Dateien auf Down-
loadplattformen wie z.B. wetransfer zur
Verfügung. Sie können uns natürlich auch
Dateien auf handelsüblichen Datenträgern
wie CD, DVD oder USB-Sticks an unsere
Postadresse schicken.

Digital

Datenaufbereitung Online

Dateiformate PNG, GIF, JPG, SWF
(inkl. Fallback-Grafik im Format PNG,
GIF oder JPG)

Datenaufbereitung Mobile

Dateiformate PNG, GIF (auch animiert), JPG

Gerne beraten wir Sie persönlich!

BETTINA MENKE

Tel: +49 (0) 30 275 833 0

E-Mail: menke@juedische-allgemeine.de

MEDIENSERVICE

UTE BEYER

Tel: +49 (0) 30 695 992 07

E-Mail: info@ubmedienservice.de

JÜDISCHE ALLGEMEINE

ZEITGESCHEHEN · ISRAEL · JÜDISCHE WELT · UNSERE WOCHE · KULTUR & WISSEN · RELIGION